

Bei den in Polen wegen der Königswahl 1733 entstandenen Unruhen, blieb Friedrich Wilhelm neutral, schickte aber, als Frankreich den Kaiser und das Reich bekriegte 16,000 Mann zu der Reichsarmee am Rhein, bei der er 1734 sich selbst eine Zeitlang aufhielt, aber wegen eines Anfalls von der Wasserucht nach Hause gehen mußte. Er lebte in den letzten Jahren nur durch die Kunst der Aerzte, und starb den 31. Mai 1740 mit der Standhaftigkeit und Gelassenheit eines Christen. Von seiner Gemahlinn Sophia Dorothea, Königs Georg I. von Großbritannien Tochter, hinterließ er, außer seinem Nachfolger Friedrich II., drei Prinzen und sechs Prinzessinnen. Er hinterließ ein wohlgeübtes und disciplinirtes Heer von fast 80,000 Mann, seine Einkünfte erhöhet, den öffentlichen Schatz angefüllt, und alle seine Länder in der besten Ordnung, wodurch er den Grund zu der Größe legte, zu welcher sein Haus unter der folgenden Regierung empor stieg.

252. Friedrich II. war geboren am 12. Januar 1724. In seinen Jünglingsjahren beschäftigte er sich zu Rheinsberg mit den Wissenschaften, unterhielt einen gelehrten Briefwechsel mit vielen Gelehrten, schrieb seinen Antimachisavel, ein Muster der vollkommensten Staatskunst, machte in den Wissenschaften solche Fortschritte, daß man an ihm den Gelehrten nicht weniger als den Helden und Staatsmann bewundern mußte, und wechselte die ernsthaften Geschäfte mit der Dicht- und Tonkunst. Gleich bei seinem Regierungsantritt gab ihm der Tod Kaisers Carl VI. Gelegenheit, die gerechten Ansprüche seines Hauses